

## **Delegiertenversammlung 2007, Jan Diedrichsen**

Liebe Delegierte, liebe Nordschleswiger!

Seit 119 Tagen bin ich in Kopenhagen als neuer Sekretariatsleiter im Amt. Die 100 Tage Schonfrist sind damit bereits abgelaufen. Ich bin nach vier Monaten nicht in der Lage einen vollständigen Jahresbericht abzuliefern, aber ich denke, dass ich im Stande sein werde, einen ersten Überblick meiner Tätigkeit zu bieten.

Einleitend seien mir einige Bemerkungen zu der Übergangszeit erlaubt – denn wie ihr wisst, wurde bei meiner Wahl im Dezember 2006 vereinbart, dass ich die ersten drei Monate gemeinsam mit meinem Vorgänger Siegfried Matlok bestreiten werde. Im Vorfeld wurde ich von dem einen oder anderen angesprochen, ob diese „Tandem“-Lösung in den ersten drei Monaten nicht doch etwas zu lang sei und ob nicht eventuell zu viele Abhängigkeitsverhältnisse zwischen dem „Alten und Neuen“ entstehen würden. Ich kann an dieser Stelle nur deutlich unterstreichen, dass der gute Übergang, den wir – meiner Meinung nach erzielt haben - just in der engen Amtsübergabe mit begründet liegt. Daher sei an dieser Stelle auch nochmals meinem Vorgänger Dank ausgesprochen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die mir den best möglichen Einstieg in die neuen Herausforderungen ermöglicht hat. Die Zusammenarbeit hat mir nicht nur die Vermittlung der wichtigen Kontakte und die Einführung in die thematischen Schwerpunkte erleichtert, sondern auch die nötige Sicherheit gegeben.

Damit sei aber auch gesagt, dass nun der Übergang geregelt wurde und ich alleine die Verantwortung trage und ich mich weiter sehr auf die kommenden Herausforderungen freue.

In der Übergangsphase stehen viele Detailfragen im Mittelpunkt, die auch damit zusammen hängen, dass die Logistik geklärt werden will. Die Arbeit in Kopenhagen ist eine Halbtagsstelle – ich habe mein Büro in Kopenhagen – in Nordschleswig arbeite ich von zu Hause aus und bin mit einer zweiten Halbtagsstelle für die europäischen Minderheitenverbände tätig, die mich auch regelmäßig nach Brüssel und Straßburg fahren lassen. Nach den ersten Monaten zeigen sich zwar sehr arbeitsintensive Werktagen ab – aber ich denke die beiden Tätigkeiten lassen sich sehr gut verknüpfen. Ich denke sogar, dass mir meine europäische Tätigkeit auch in Kopenhagen wird einige Türen öffnen können und Kontakte beschern. Denn mir ist aufgefallen, dass meine europäische Arbeit in Kopenhagen auf Interesse stößt. In diesem Zusammenhang ist es erfreulich, dass sich nun auch Dänemark zu den finanziellen Sponsoren der europäischen Minderheitenarbeit gesellt. Eine Aufforderung, die unter anderem auch unser Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen in der letzten Kontaktausschusssitzung artikuliert hat, was sicher auch dazu beigetragen hat, dass nun Geld fließt.

Für jemanden der eine Arbeitstelle übernimmt, die zuvor erfolgreich beinahe ein Vierteljahrhundert von seinem Vorgänger geführt wurde, bietet sich eine besondere Herausforderung

Der Nordschleswiger hat in einem Leitartikel in diesem Zusammenhang etwas über meine Schuhgröße philosophiert – und dass ich in große Fußstapfen werde treten müssen. Ich denke der Ansatz sollte vielmehr sein – nicht allein in die Fußstapfen des Vorgängers zu treten, sondern vielmehr selbst einen eigenen Weg zu finden. Denn ich bin mir ziemlich sicher, dass es nicht von Erfolg gekrönt sein wird, falls ich versuche meinen Vorgänger zu imitieren. Ich muss meinen eigenen Stil finden und auch mein eigenes Netzwerk weiter ausbauen. Damit ist nicht zu verstehen, dass es gut Bewährtes ohne Rücksicht auf Verluste zu verändern gilt – es wurde ein Generationswechsel vollzogen – aber ich bin sehr darauf aus die Kontinuität zu wahren und Erfolgreiches auch erfolgreich weiter zu führen

Hier ist mein Ansatz ganz klar, nämlich dass ich mich in Kopenhagen als Dienstleister der Volksgruppe verstehe. Ich denke die vornehmste Aufgabe ist es in Kopenhagen die Interessen der Minderheit zu vertreten. Der Bund deutsche Nordschleswiger hat in seiner Funktionsbeschreibung für das Sekretariat in Kopenhagen deutliche Parameter definiert, was in Kopenhagen zu leisten ist. Dieses gilt es dann gemeinsam mit den gewählten Vertretern und hier denke ich vor allen an den Hauptvorsitzenden und dem Generalsekretär des BDN sozusagen für die tägliche Arbeit abzuleiten.

Das Sekretariat in Kopenhagen ist ein Baustein im organisatorischen Gefüge des Bundes Deutscher Nordschleswiger. Die Aufgabe des Sekretariatsleiters ist es daher, die Entscheidungsträger bestmöglich zu informieren. Ich sehe die Aufgabe des Sekretariatsleiters darin, den Hauptvorsitzenden, den betreffenden Verbänden und anderen Entscheidungsträgern der Minderheit professionelle Zuzuarbeiten an die Hand zu geben. Hier bedarf es eines „Mannschaftsspiels“ aller Beteiligten.

Eine Grundqualifikation des Sekretariatsleiters in Kopenhagen ist auch dessen Unabhängigkeit. Hier geht es zum einen um die Glaubwürdigkeit nach außen – also der Möglichkeit, mit allen sprechen und verhandeln zu können. Ein weiterer Punkt ist vor allem in der Anfangsphase eine hohe persönliche und „logistische“ Flexibilität; denn der Aufbau eines Netzwerkes beansprucht Zeit und Geduld; dabei ist Präsenz vor Ort, wenn nötig auch mit kurzer Vorwarnung, unabdingbar.

Daher habe ich es auch so eingerichtet, dass ich in der Regel drei Tage die Woche – wenn es terminlich möglich ist – in Kopenhagen arbeiten möchte.

Das besondere an der Arbeit in Kopenhagen sind mit Sicherheit die vielen verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten die weit fassen. Bereits in den ersten vier Monaten hat es viele Termine und Aufgaben gegeben und einige möchte ich hier nennen.

Der absolute Höhepunkt war natürlich die Amtsübergabe auf Christiansborg vor einem Monat im Beisein des Staatsministers. Ich denke diese Veranstaltung – die ja vor allem auch ein offizielles Schulterklopfen für meinen Vorgänger war – zeigt darüber hinaus ganz deutlich, wo die

Minderheit mittlerweile angelangt ist. Welche Rahmenbedingungen geschaffen wurden und welche Akzeptanz herrscht. Daher ist es auch immer wieder faszinierend, wenn man mit Veteranen oder sagen wir eher erfahrenen Minderheitenvertretern spricht und hört, wie es bei der Einrichtung des Sekretariats ausgesehen hat – welche Schritte von beiden Seiten in den vergangenen 20 Jahren gegangen wurden. Ich denke hier ist es wichtig, dass wir als junge Generation, die im Prinzip nur das gute Miteinander kennt, uns auch ab und zu die Geschichte vor Augen führen, um uns klar zu machen, dass es keine Selbstverständlichkeiten sind, mit denen wir zu tun haben, sondern dass der Status Quo lange erarbeitet werden musste. In diesem Zusammenhang gilt es das Bewusstsein über die eigene Geschichte als Grundvoraussetzung für nicht nur das Verständnis sondern auch für die Gestaltung der Gegenwart wach zu halten.

Bei dem Amtswechsel in Kopenhagen hat mich vor allem sehr gefreut, dass neben den vielen offiziellen Würdenträgern aus der dänischen Politik auch sehr viele Nordschleswig anwesend waren und ich bedanke mich hier auch noch mal für die vielen netten Grüße und Glückwünsche – ich werde meines dazu beitragen, dass ich das in mich gesetzte Vertrauen werde erfüllen können.

Neben dem Amtswechsel habe ich auch die erste Kopenhagener Kontaktausschusssitzung hinter mir – die in diesem Jahr, Hinrich hat es in seinem Bericht ausgeführt, in Apenrade im Haus Nordschleswig stattgefunden hat. Auch hier gilt, dass es in diesem Gremium ein sehr großes Wohlwollen für unsere Belange gibt und man sich eigentlich als unsere Anwälte versteht. Ich denke das ist sehr positiv zu werten.

Das Klima der Zusammenarbeit mit den Abgeordneten im Folketing – nicht zuletzt die Abgeordneten aus Nordschleswig ist sehr offen – wenn ich den „Umgang“ auf Christiansborg oder den Ministerien mit der Stimmung in Brüssel vergleiche ist man in Kopenhagen doch sehr freundlich und zuvorkommend – während man sich in Brüssel doch eher zugeknüpft gibt.

Wir haben in diesem Jahr auch gemeinsam mit meinem Vorgänger die jahrelange Tradition der Nytaarskur in Kopenhagen weiter geführt. In gemütlicher und entspannter Atmosphäre kommen hier die Folketingspolitiker der meisten Parteien im Sekretariat zusammen – für das Klima der Zusammenarbeit eine sehr gute Einrichtung.

Auf der inhaltlichen Schiene sind es vor allem die „Ausläufer“ der Kommunalreform, die es gut im Blick zu behalten gilt. Es gibt, wie wir alle wissen, die ministerielle schriftliche Garantie, dass die Volksgruppe nach der Kommunalreform nicht schlechter gestellt werden darf. Doch der Teufel steckt bekanntlich zumeist im Detail und es gilt hier von allen Seiten wachsam zu sein. Noch unter der Ägide meines Vorgängers eingeleitet, wurde so eine finanzielle Schlechterstellung der Büchereien in Nordschleswig durch die Kommunalreform durch die direkte Intervention des Kulturministers abgewendet.

Auch im Bereich der Kinder- und Jugendbetreuung und dem neuen Dagtilbudslov gilt es im Blick zu halten.

Derzeit befindet sich eine Delegation CDU-Abgeordneter der Landesgruppe Schleswig-Holstein aus dem Deutschen Bundestag in Kopenhagen und gemeinsam mit Hinrich Jürgensen werden wir morgen über die aktuelle Situation der Volksgruppe berichten

Ich hoffe hier mit meiner kleinen Auswahl an Beispiele einen Abriss über die Tätigkeiten und Herausforderungen des Sekretariats dargestellt zu haben– es fast breit und bietet viele Möglichkeiten.

Abschließend möchte ich noch mal die Möglichkeit nutzen und unterstreichen, dass das Sekretariat ein offenes Sekretariat ist und bei Fragen oder einfach nur aus Neugier kann man sich jederzeit gerne in die Peder Skrams Gade bewegen, oder zum Telefon greifen.

Danke für eure Aufmerksamkeit